



Deutsche Gesellschaft für therapeutische Hypnose und
Hypnoseforschung e.V. - GTH

Internationale Gesellschaft für Integrative Tiefenpsychologische
Therapie in Hypnose und Hypnoseforschung e.V.- IGTH

International Federation of Integrative Depth Psychology in Therapy
and Research of Hypnosis - INFIDEPHTH



Kontakt: Geschäftsstelle:

Kaiserstr. 2a, 66955 Pirmasens, Tel.: 0 63 31 / 7 37 74, Fax: 0 63 31 / 7 37 74, Internet: www.i-gth.de, E-Mail: hypno@i-gth.de

Lebendige Beziehungen in Therapie und Alltag

18. Seminar-Kongress der GTH in Meersburg – Ein Rückblick

„Der Mensch wird am Du zum Ich“ – dieses dem Kongressthema unterlegte Zitat Martin Bubers wurde auch während der 5 ½ Kongresstage Anfang November 2007 in seiner Tragweite und Bedeutung neu erfahrbar und nachvollziehbar.

In Abänderung der bisherigen Kongressplanungen war jener Teil, der für die Vorträge vorgesehen war, auf einen Tag, den ersten Kongresstag, begrenzt. Diese Vorträge jedoch wurden mit viel Interesse, Anerkennung und Dank aufgenommen: Dr. Michaela Glöckler bezog in ihrem Einführungsvortrag auch die Bedeutung des spirituellen Bereichs bei Beziehungen mit ein („Wie ich über andere denke, beeinflusse ich deren Lebenssituation und deren Lebensgefühl“); insofern, führte sie aus, haben wir eine „Riesenmacht“ in unseren Beziehungen, was zu einer hohen Verantwortlichkeit und stetigen Arbeit an sich selbst aufrufe; Birgitta Grießer entwickelte in ihrem Vortrag, wie wichtig es für die therapeutische Arbeit mit Paaren sei, in der Kommunikation auf die „Doppelsignale“ aufmerksam zu achten, die als non-verbale Botschaften auf einer sekundären Ebene immer vorhanden seien, denn vor allem das Verstehen dieser Doppelsignale könnte dem Paar helfen, seine Traumebene, auf der es ehemals angetreten sei, zu entschlüsseln und so „der Liebe des Paares wieder den Himmel zu öffnen“. TherapeutInnen sollten sich in diesem Paar-Prozess ohne Einmischung in die Liebesbeziehung nur in der Funktion als „Hebammen“ verstehen und verhalten.

Werner J. Meinhold beleuchtete in seinem Vortrag, wie grundlegend die Entwicklung des eigenen Ich als Basis für echte und lebendige zwischenmenschliche Beziehungen sei. Oft sei es der Fall, dass Prägung mit Zustand verwechselt werde, dass Entwicklungsfenster, die in der kindlichen Entwicklung geschlossen worden seien, in Übertragung wieder vital würden, sodass dann mit Fug und Recht gefragt werden dürfe: „Wer kommuniziert hier mit wem wirklich?“ Das Ich, als geistiges Ich von Anfang an vorhanden, in seinem Ich-Sinn über den Weg über Wärme-Sinn und andere Wahrnehmungssinne entwickelt, sei im bewussten Anschauen der Lebensgeschichte, in Öffnung

durch Hypnose, nur tiefenpsychologisch „ohne Ausradierungen vorzunehmen“ zu finden. Denn, so Meinhold, „ich bin meine Lebensgeschichte“. Dieses so angeschaute Ich könne dann „auch im anderen das Ich anerkennen“. Prof. DDr. hc. Gerhard S. Barolin zeigte an vielen Beispielen, wie der Freiraum, den jede Beziehung benötige, auch in der Generationen-Beziehung immer wieder mit dem prüfenden Blick auf etwa zu viel Nähe oder zu viel Distanz zu betrachten sei, denn „zu viel Nähe bedrückt“ und „zu viel Distanz macht einsam“. Er sieht für TherapeutInnen die reizvolle Aufgabe, mit betroffenen Menschen eher Salutogenese anzustreben, anstatt wie so oft Pathogenese zu betreiben.

Die „Morgenvorlesungen“ der folgenden Kongresstage setzten in glücklicher Weise diesen ersten Vortragstag fort. Prof. Dr. Mechthild Neises erläuterte systematisch die grundsätzlichen Modelle der Beziehung zwischen Arzt/Therapeut und Patient und zeigte dabei die Möglichkeiten und Grenzen des jeweils von uns gewählten Modells auf. Theodor Dierk Petzold unterlegte der Kommunikation zwischen Menschen das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, dessen drei Grundlagen „Gewollt

sein“, „Geliebt werden“ und „Verstanden werden“ seien, und zeigte für die Kommunikationsprozesse die Bedeutung der Spiegelneuronen auf. Im Prinzip „Re-Sonanz“ liege die Freiheit der Beziehung. Aggressionen seien, wie Experimente mit Schimpansen zeigten, nicht angeboren. Dr. Grete A. Leutz stellte systematisierend die Triadische Methode Morenos für die Familientherapie vor, nämlich die Soziometrie, das Psychodrama und die Gruppentherapie, wobei jeder dieser Teile wie Säulen das Ganze des systemischen Ansatzes trage und jeder Teil als auf den anderen bezogen zu sehen sei. Werner J. Meinhold legte dar, wie besonders die von ihm seit Jahrzehnten praktizierte und entwickelte Hypno-Integrative Tiefenpsychologische Therapie (H.I.T.T.) Zusammenhänge von Störungen in frühester Kindheit erkennbar, erlebbar und behandelbar machen könne, wenn diese im Verlauf des späteren Lebens in unbewusster Übertragung (unbewusst) erfahrener Defizite ihren Ausdruck suchten, sei es z. B. in Beziehungen in Abhängigkeit zu anderen Menschen oder in Abhängigkeit von Suchmitteln oder in suchtartigen Verhaltensweisen.

In eigenartiger Beziehung zum Kongressthema machte eine beachtliche Störung von außen in gewisser Weise die ‚Nagelprobe‘ auf die Praxisanwendung bei den Kongressveranstaltern und den am Kongress Teilnehmenden: Ei-

Ich freue mich jedes Mal, wenn die GTH nach Meersburg kommt und sozusagen vor meiner Haustüre ihren Kongress abhält. Sechsmal war ich nun dabei: Zeit, um zu resümieren, was es ist, das mich immer wieder zu diesen Veranstaltungen hinzieht. Das hohe Niveau der Vorträge, die tiefeschürfenden Seminare, das schöne Rahmenprogramm, das alles schätze ich sehr, und doch ist all dies nicht der wesentliche Punkt. Die Kongresse haben etwas, das im Innersten berührt, etwas sehr Wesentliches, das mit Akzeptanz, mit Respekt und mit Liebe zu tun hat: Es ist, als sei der ganze Kongress wie eine einzige Einladung, so zu sein wie man ist. Was geschieht, wenn man willkommen ist wie man ist? Man braucht sich nicht mehr bemühen, anders zu sein als man ist. Man kann sich also selbst willkommen heißen, so wie man ist. Was man bei sich selbst nicht ablehnen muss, kann man auch bei anderen willkommen heißen. Wenn die anderen sich willkommen erfahren, können auch sie sich und andere willkommen heißen, wie sie sind. Das ist das Schöne daran: Es ist ein Engelskreis, der heilt.

Dr. rer. nat. Marianne Manske
Naturheilpraxis Daisendorf

Meersburg am Bodensee – nicht nur eine romantische Kleinstadt, sondern seit vielen Jahren im November auch immer wieder Schauplatz des Kongresses der „Gesellschaft für therapeutische Hypnose und Hypnoseforschung (GTH)“. Nicht zufällig wurde Meersburg hierfür ausgewählt, erinnert die GTH mit diesem Kongressort doch ganz bewusst an Franz Anton Mesmer, der hier trotz mancher zu seiner Zeit höchst unpopulärer Theorien in Frieden lebte und auch so gestorben sein soll. Scheinbar also ein weltoffenes Städtchen.

Auch heute präsentiert sich Meersburg durchaus tolerant. Denn immerhin haben die Wähler der kleinen Stadt eine Zugezogene aus dem fernen Rheinland zu ihrer Bürgermeisterin gemacht. Da wollen die Vorgänge um den Auftritt von Bert Hellinger am Rande des GTH-Kongresses 2007 nicht so recht ins Bild passen.

Aber der Reihe nach: Als bekannt wurde, dass Hellinger einen Vortrag während des Kongresses der GTH halten wollte, ließ das Rauschen im Blätterwald nicht lange auf sich warten. Die lokale Presse verkürzte ihre Darstellung des weltweit bekannten Familientherapeuten auf die üblichen Stichworte: Hitler, Holocaust und Häme für die Opfer des Nazi-Terrorregimes.

Klar, dass die reflexartige Reaktion der lokalen Medien auf die bekannte Weise funktionierte: Nazisympathisant, Holocaust-Verharmloser und Opferverhörer. Wobei man durchaus zugeben muss, dass Bert Hellinger mit einer nicht ganz instinktsicheren Wahl einer mittlerweile aufgegebenen Wohnung in der „kleinen Reichskanzlei“ Hitlers in Berchtesgaden seinen Kritikern eine hervorragende Steilvorlage geliefert hatte.

Leider reagierten die politischen Vertreter auf den medialen Druck mit Absagen der bereits angekündigten Grußworte zu Beginn des Kongresses.

In der Folge dieser Diskussion wurde die GTH dann in Person ihres langjährigen Präsidenten und heutigen Ehrenpräsidenten Werner J. Meinhold in einem Artikel im Südkurier aufgefordert, Hellinger auszuladen. Andernfalls müsse man über die Eignung des Schlosses als Kongressort nachdenken, so die Forderung in erwähntem Beitrag. Die Rettung des bewährten Platzes ist Werner J. Meinhold zu verdanken, der in einem Telefonat mit dem Chef der Baden-Württembergischen-Schlösserverwaltung die kluge Frage stellte, wie er denn wohl seinen ausländischen Seminargästen erklären solle, dass in Deutschland wieder die Zensur eingeführt worden sei. Der Verantwortliche sah dies im Übrigen genauso.

Der Abend mit Bert Hellinger konnte stattfinden. Und das war gut so, obwohl oder eben weil er in der GTH ganz gewiss nicht nur Freunde und Anhänger, sondern auch viele Kritiker hat. Was absolut in Ordnung ist, wenn man bereit ist, sich mit Hellingers Arbeit erst einmal auseinanderzusetzen, bevor man sie und ihn selbst verdammt.

Clemens Weishaupt
D-42781 Haan

ne heftige, lautstarke und dissoziierende Reaktion der Presse auf die Einladung von Bert Hellinger als Gastredner zu einem Abendvortrag forderte letztlich jeden am Kongress Beteiligten zu seiner eigenen praktischen Antwort auf die auch von Bert Hellinger in seinem Vortrag als entscheidend gestellte Frage heraus, ob und wie wir in gelebten Beziehungen gelingende Integration suchen und erreichen oder ob wir zerstörende Abspaltung und Ausgrenzung betreiben.

So wichtig, anregend und die Auseinandersetzung belebend die genannten Vorträge waren, so bedeutend ist es aber auch, sie eingebettet in den Zusammenhang des ganzen Kongresses zu sehen: Morgeneinstimmungen wechselnder DozentInnen eröffneten den Tag, eine vorgetragene allmorgendliche maltherapeutische Betrachtung der (wegen Erkrankung abwesenden) Kunsttherapeutin Flora Gräfin von Spreti setzte Akzente aus anderer Sichtweise her, ganz verschiedenartige Vormittags- und Nachmittagsseminare von Praktikern eröffneten den Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre eigene Praxis und Theorie zu prüfen, zu erweitern oder zu vertiefen. Eine Ausstellung von Werken gestaltender Künstler des Bodenseekreises zum Thema, wie sie der Beziehung zu Natur und Mensch Ausdruck ge-

ben, war ein weiteres Kongressangebot, und ein Abendkonzert von Thomas Eberle zur Obertonmusik führte in die Möglichkeit der kontemplativen Versenkung, seit altersher verwendet von vielen Kulturen zur inneren Reinigung und zu Heilzwecken.

Es gibt Therapeutinnen und Therapeuten, die in ihrer Teilnahme an diesen Kongressen der GTH eine supervisorische Wirkung und Kraft sehen. Aber wie auch immer, die meisten Beteiligten sprechen von der aufbauenden Wirkung der zwischenmenschlichen Begegnungen dieser Tage.

Es kam wohl tief aus diesem Erleben, als beim Gesellschaftsabend den Organisatoren des Kongresses, voran Ulrike Korn, für ihren Einsatz für das Zustandekommen des Kongresses gedankt wurde.

Mit dem Blick nach vorn: Der nächste Kongress mit dem Arbeits-Thema „Wahrnehmung“ findet vom 8. bis 12. November 2008, wieder in Meersburg, statt.

Wolfgang Farrenkopf-Mansel
Pädagoge, DAS,
Kursleiter Autogenes Training (GTH u. AATH)
D-29386 Hankensbüttel

Vorschau 19. Int. Meersburger Seminar-Kongress (8.-12.11.08)

Vorträge (Auszug)

- **Wahrnehmen wahrnehmen – der fremde Blick auf das Eigene**
Dr. phil. Hans Rudi Fischer (D)
- **Wahrnehmung durch quantenphilosophische „Realitätsschaltung“ in verschiedenen Bewusstseinszuständen.**
Dr. rer. nat. Ulrich Wanke, (D)
- **Die Wahrnehmung der inneren und äußeren Wirklichkeit des Psychosepatienten**
Prof. Dr. med. Andrzej Cechnicki (PL)
- **Wahrnehmungsverfälschung durch hypnotische Zustände im Alltag**
Werner J. Meinhold (D)
- **Malen schafft Wirklichkeit – die Chance der Veränderung zur positiven Wahrnehmung von Wirklichkeit**
Prof. Flora v. Spreti
- **Das Reale und das Irreale im schamanischen Heilungsprozess**
Prof. Dr. Lilian Navarrete, Quito/Ecuador

Workshop am Sonntag

- **„Wie Geist und Bewusstsein die Materie des Körpers steuern“**
Dr. rer. nat. Ulrich Wanke, (D)
- **Metaphernfischen – Einladung zum fremden Blick auf die eigenen Metaphern.**
Dr. phil. Hans Rudi Fischer (D)
- **„Körperbild-Arbeit“ – Wahrnehmung des Körpergedächtnisses**
Sabine Karczewski, Tanz- und Ausdruckstherapeutin BTD

Seminare (Auszug)

- **Wahrnehmung des Gegenübers in der Übertragungssituation**
Werner J. Meinhold (D)
- **Kunsttherapie – Die in uns schlummernden Ressourcen werden in der neuen Erfahrung des Gestaltens aktiviert**
Prof. Flora v. Spreti (D)
- **Körpersprache – nonverbale Kommunikation – Schlüssel zur Selbstwahrnehmung – Kennen Sie die Bedeutung der Körpersprache im Alltag?**
Stefan Cassani, Pantomime (D)
- **Emotionale Freiheit durch Klopfakupressur?**
HP Ise Supady (D)
- **Auditive Wahrnehmungen und Seelenresonanz**
Thomas Eberle, Dipl. Musiktherapeut (D)

Programmversand ab dem 15. Juni.

Anfordern ab sofort unter:

GTH- Geschäftsstelle
info@i-gth.de, Fon / Fax 06331 / 73774



Seminarplan 2. Halbjahr 2008

Hannover - Stuttgart – München – Mannheim – Berlin

GTH Ausbildungsgänge

- Therapie für analytische Hypnose GTH
- Entspannungspädagoge/in GTH, Block E
- Seminarleitung Autogenes Training Oberstufe GTH, Block E/1
- Seminarleitung Autogenes Training Unterstufe GTH, Block D
- Seminarleitung Progressive Muskelrelaxation nach Jakobson GTH, Block E/2
- Hypnose in der Psychotherapie, Block B
- Hypnose in Kombination mit anderen Therapieverfahren, Block A

Juli			
Berlin - Ausbildungsbeginn Block E, E1, E2: Entspannungspädagoge/in, Seminarleitung Autogenes Training Unterstufe, Seminarleitung Progressive Muskelrelaxation			
26./ 27.	Berlin	Progressive Muskelrelaxation, Theorie und Selbsterfahrung, Ulrike Korn	Block E, S1 Block E2, S1
August			
16./ 17.	Hannover	Psychologische Grundlagen und Selbsterfahrung, Andrea Wernicke	Block A S2
23./ 24.	Hannover	Essenzielles autogenes Training n. Werner J. Meinhold (AT Mittelstufe)	Fachseminar
September			
München- Ausbildungsbeginn Block A: Therapie in Hypnose			
6./ 7.	München	Hypnose - psychologische Grundlagen, Techniken und Anwendung * Jochen Beckmann	Block A S1
6./ 7.	Berlin	Autogenes Training Unterstufe, Barbara Krämer	Block E, S2 Block E1, S1
13./ 14.	Hannover	Techniken der Gesprächsführung, Ulrike Korn	Block A, S3
Oktober			
4./ 5.	München	Psychologische Grundlagen, Lernpsychologie Andrea Wernicke	Block A S2
Ausbildungsbeginn Block E, E1, E2: Entspannungspädagoge/in, Seminarleitung Autogenes Training Unterstufe, Seminarleitung Progressive Muskelrelaxation			
11./ 12.	Hannover	Progressive Muskelrelaxation, Grundlagen und Selbsterfahrung, Ulrike Korn	Block E, S1 Block E2, S1
25./ 26.	Hannover	Hauptindikationen der Heilhypnose, Axel Maertsch	Block A, S4
25./ 26.	Berlin	Hypnose - psychologische Grundlagen, Techniken und Anwendung, Jochen Beckmann *	Block E S3
November			
8. bis 12. GTH Seminarkongress Meersburg am Bodensee „Wahrnehmung“ - Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Vorschau unter www.i-gth.de			
Dezember			
6./ 7.	Hannover	Tiefenpsychologische Entwicklungspsychologie, Axel Maertsch	Block A, S5
6./ 7.	München	Techniken der Gesprächsführung, Ulrike Korn	Block A, S3
Änderungen vorbehalten. Den aktuellen Stand finden Sie auf unserer Homepage unter www.i-gth.de			
Seminarorganisation: GTH Süd, c/o Ulrike Korn, Linprunstraße 7, D-80335 München, Tel. / Fax: 089 / 52350875, hypno@i-gth.de GTH Geschäftsstelle, Kaiserstraße 2, D-66955 Pirmasens, Tel. / Fax 06331 / 73774			